

GemeindeBrief

Evangelisch-methodistische Kirche - Bezirk Waiblingen
Waiblingen - Rommelshausen - Kleinheppach

**Der Herr ist
auferstanden,
er ist wahrhaftig
auferstanden!**



Aus dem Inhalt:

Angedacht	Seite 2
Blickpunkt	Seite 3-5
Vorausgeschaut	Seite 6-7
Persönliches	Seite 8-9
Infoseite	Seite 10
Termine	Seite 11
Zurückgeblickt	Seite 12-13
Weltmission	Seite 14
Portrait	Seite 15-19
Zugespielt	Seite 20



Angedacht

„Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns.“

(Philippus zu Jesus in Johannes 14, Vers 8)

Meine Umsetzung: Jesus, wir wollen Gottes Wesen verstehen, und wir geben uns zufrieden.

Quellen, die mir gerade in der Corona-Zeit viel bedeuten:

<https://www.begruendet-glauben.org/podcast/>

<http://www.ecksteinproduction.com>

Da die Pandemie den Alltag neu ausrichtet, bleibt mir auch mehr Zeit zum Lesen, Hören und zum Nachdenken. Ein Besinnen auf den Sinn von vielem, was wir tun und nicht tun.

Die Frage, wie kann mein Gott, der existiert, allmächtig und voller Liebe ist, an den ich glaube, einfach alles laufen lassen? Wenn es Gott gut mit uns meint, warum gibt es dann so viel Leid? (Theodizee-Frage*)

Ich erlebe in meinem Umfeld so viel Leid und Sorgen, dass ich mich nur mit Zurückhaltung zu sagen getraue, wie gut es mir geht. Natürlich kenne ich Zeiten in meinem Leben, wo der Schrei: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ mich um den Schlaf brachte. Krankheiten, der zu frühe Tod von Angehörigen, berufliche und finanzielle Sorgen habe ich alles schon durchlebt, wie viele andere auch.

Schon bei meiner Geburt vor 78 Jahren waren mein Vater und meine Brüder (3 und 6 Jahre) in einer von Gott verlassenen Lage. Meine Mutter starb wenige Tage nach meiner Geburt. Es war Kriegszeit, und meine Eltern hatten eine Landwirtschaft, und nun war der Vater mit drei Buben alleine. Wie sollte er weiter zurechtkommen? Ich konnte mir damals noch keine Sorgen machen, aber meine Familie war existenziell sehr betroffen. Im Rückblick hatte ich aber eine gute Kindheit. Es fanden sich neue Wege. Später wurde mir mein Vater ein Vorbild, wie er seinen Glauben im Alltag lebte. Auch jetzt sind viele Menschen in Sorge und fragen sich: „Wie kann es weiter-

gehen?“ Auch auf unserem Gemeindebezirk sind Gemeindeglieder in große Nöte gekommen und der Schrei nach: „Gott, wo bist du?“ wird lauter. Die Menschen, die Gott vertrauten (Hiob oder in den Psalmen), wurden schon immer in Lebenskrisen gebracht und klagten zu Recht. Andere sahen das Leid und litten auch irgendwie darunter, aber oft war der Versuch zu helfen fehlgeschlagen.

Wenn ich der Frage von Philippus an Jesus nachsinne, denke ich, er will mit Gott Tacheles reden und ihn zwingen, eine Antwort zu geben, die ihn zufriedenstellt. Auch wir wollen Erklärungen, um verstehen zu können. Schon damit wir Lebensmut und Kraft bekommen und getrost weiterleben können. Philippus sagt: „Das genügt uns, Gott, den Vater, zu sehen, wie er ist.“ Würden wir das auch sagen: „Das genügt mir, Gott, den Vater, zu sehen, wie er ist“?

Kennen wir nicht alle Situationen, wo wir einfach am Ende sind und das Weiterleben zur Qual wird? Woher kommt Hoffnung und Zuversicht? Wer will eine befriedigende Antwort geben? Ich kann aus meiner Glaubenserfahrung sagen, dass ich eine Ermutigung in der von Gott zugesagten Treue finde und dass es nichts gibt, was mich von Gottes Liebe trennt.

Auf die Frage, warum so viel Leid gerade auch Menschen, die Gott vertrauen, ertragen müssen, gibt es keine Antwort. Es ist aber eine große Gnade, wenn wir Menschen als Begleiter an der Seite haben, die mit uns das Schweigen, Weinen, die eigene Hilflosigkeit aushalten und die Gnade der Hoffnung erspüren. Eine absolute Geborgenheit in Gottes liebevoller Gegenwart ist ein Geschenk, das zu einer großen Dankbarkeit befähigt und allein durch Gnade wächst.

Die Bitte von Philippus an Jesus: „Herr, zeige uns den Vater und es genügt uns“ lädt auch ein, Wege zu suchen, durch die wir Jesus und Gott besser kennen lernen. Ich möchte verstehen lernen, wie Gott

auch in einer Pandemie seine unendliche Liebe offenbart, und erkennen, dass Gottes Wege nicht sinnlos sind, sondern in eine verheißungsvolle Zukunft führen. Nur Gott selbst kann unser Herz erfüllen und befriedigen.

Herr, zeige uns den Vater.

Siegfried Schert

* In der Theodizee-Frage geht es darum, wie die Menschen mit all dem persönlichen Leid und den Katastrophen in der Welt zurechtkommen. Warum Gott ein solches Elend zulässt. Viele namhafte Personen, von Hiob über Leibniz, Bloch und Cardenal haben versucht, eine Antwort zu finden.

Titelbild: Thomas Reich

Impressum:

Evangelisch-methodistische Kirche
Waiblingen

Redaktion
Kaethe Pegel, Michael Löffler

Layout
Silke Danner

Fotos
Reich, Schmid, Kramer, Matthies

Versand
Frieder Matthies, Armin Danner

E-Mail
kaethe.pegel@t-online.de
(An diese Adresse können die Beiträge gemailt werden)

Internet
[Jakob Haag](#)

Redaktionsschluss 2/2021
Montag, 14. 6. 2021

Erscheinungstermin 2/2021
Sonntag, 11. 7. 2021



Blickpunkt



Unsere Neue

Seit Februar ist sie online – unsere neue Homepage.

Nachdem unsere bisherige in die Jahre gekommen war, und Pastor Michael Löffler zu Beginn der Corona-Pandemie einen provisorischen Blog für unsere Gottesdienste (und einiges mehr) eingerichtet hatte, gibt es nun eine neue Homepage. Die Adresse www.emk-waiblingen.de hat sich nicht geändert. Fast sechs Monate hat der Prozess gedauert, und viele Leute haben mitgewirkt. Inhaltlich und organisatorisch hat Pastor Thomas Reich diesen Prozess verantwortet. Die technische Umsetzung und Gestaltung der Homepage hat Jakob Haag übernommen, der die Sache mit viel Herzblut und Elan angepackt hat. Die Homepage hat eine sehr klare Struktur und lebt von vielen Bildern und übersichtlichen Texten, die das Wichtigste auf den Punkt bringen.

Zu Beginn hatten wir uns im Bezirksvorstand ein paar Ziele gesetzt. Die Homepage sollte sehr ansprechend aussehen und mit maximal drei Klicks sollte man dort landen, wo man hinmöchte. Es sollte auch eine Seite sein, die Menschen anspricht, die eine Gemeinde suchen oder aus anderen Gründen bei uns „vorbeiklicken“. Und natürlich musste sie auch auf dem Smartphone eine gute Figur machen. Außerdem war angedacht, dass sie für die Gemeinde und die Mitarbeitenden hilfreiche Tools bietet. So gibt es beispielsweise im „Intranet“ die Möglichkeit, in spezifischen Gruppen-Clouds Daten hochzuladen und auszutauschen.

Mit „Aktuelles“ auf der ersten Seite gibt es eine super Werbemöglichkeit, die jeder nutzen kann, um andere direkt auf ein Angebot hinzuweisen. Jeweils am Ende der Überschrift, zum Beispiel bei „So schmeckt das Leben“, seht ihr eine Raute, wenn ihr mit der Maus über die Überschrift fahrt. Wenn ihr darauf

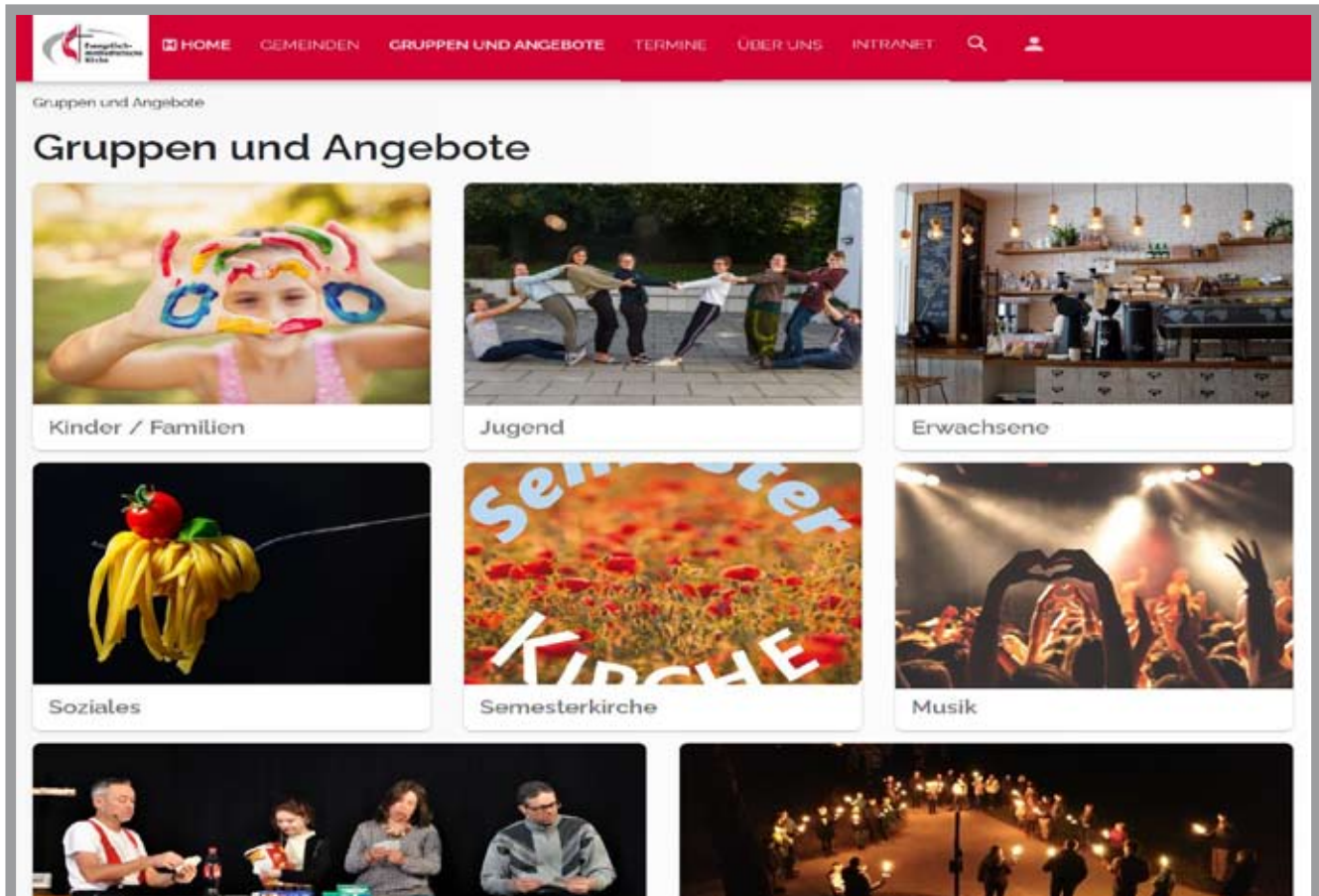
klickt, passt sich euer Browserlink so an, dass man genau an diese Stelle kommt. Diesen Link könnt ihr einfach kopieren und als Werbung verschicken. Die Leute landen dann direkt dort bei der Info – müssen also nicht noch suchen oder scrollen.

Sehr geholfen hat uns das konstruktive Feedback von vielen, die sich die Testversion angeschaut haben. Beim Einpflegen der Daten und Bilder waren Fabian Colditz und Samuel Reich aktiv. Und fürs Korrekturlesen aller Texte sind wir Sabine Keck sehr dankbar.

Dankbar sind wir auch für den Einsatz von Eckhart Rossmann, der die bisherige Homepage entwickelt und in den letzten gut zehn Jahren gestaltet und gepflegt hat.

Wir sind sehr froh, dass wir bisher alles möglich machen konnten, was wir uns vorgenommen haben und sind gespannt auf die Nutzung und natürlich die Weiterentwicklung.

Thomas Reich





Blickpunkt



Rocket League Online-Turnier

In den letzten Monaten hat sich einiges bewegt im Bereich der Jugendarbeit. Eine der neuen Ideen, die am Ende des vergangenen Jahres entstanden sind, ist, ein Online-Turnier in den Schulferien zu organisieren. Sowohl in den Weihnachtsferien 2020 als auch in den Faschingsferien 2021 trafen sich insgesamt knapp 30 Jungs zu einem zweitägigen Online-Turnier, um Rocket League zu spielen. Das ist ein plattformübergreifendes Spiel (also für Computer, Playstation, X-Box, Nintendo Switch), bei dem Fußball mit Autos gespielt wird.

Ein dickes Dankeschön gilt dem Organisations-Team, das mit viel technischem Know-how zusammen mit mir die Turniere organisiert hat. Dazu gehören: Fabian Colditz, Philipp Layher, Christoph Niederberger und Samuel Reich.

Wir haben viele positive Rückmeldungen erhalten und viele Erfahrungen gesammelt. Wir sind motiviert, ein drittes Turnier zu organisieren. Die Infos dazu kommen rechtzeitig.

Rainer Gottfried



Jugend im Lockdown?

Für die Jugendarbeit ist es eine schwere Zeit. Viele Erfahrungsräume sind einfach weggefallen. So konnte z. B. unsere Jugendmitarbeiterschulung „Start-Up“ letztes Jahr nicht stattfinden und auch dieses Jahr ist das noch offen.

Sehr dankbar bin ich aber, dass wir ein sehr gut funktionierendes Jugendteam haben. Wir verstehen uns gut und haben das letzte Jahr versucht, am Ball zu bleiben. Wir haben uns weiterhin regelmäßig getroffen wie sonst auch - eben online. Es wurden alternative Jugendgottesdienste entwickelt (am 17. April ist der nächste geplant) und auf verschiedene Weise Kontakt zu den jungen Leuten gesucht. In dieser Zeit sind auch zwei neue Onlineformate entstanden, von denen ihr in diesem Gemeindebrief lesen könnt.

Dankbar bin ich auch, dass wir gerade in dieser Phase einen Aufnahmegottesdienst mit neun jungen Leuten im Herbst 2020 feiern konnten. Ein echter Lichtblick.

Wir freuen uns sehr über alle, die an uns denken und die Jugendlichen unterstützen.

Thomas Reich

Teeniekreis

Der Teeniekreis findet nach wie vor regelmäßig statt. Jeden Mittwoch treffen wir uns online per Zoom von 18.30 Uhr bis 20 Uhr mit coolen und kreativen Ideen, Spielen und abwechselndem Programm. Wir sind aufgeschlossen für neue Teilnehmer*innen und freuen uns auf alle, die mitmachen. Da ist für jeden etwas dabei: Spiele wie Among Us, Montagsmaler oder Stadt-Land-Fluss, gemeinsames Kochen oder einfach über ein wichtiges Thema nachdenken. Sogar Programmieren kann man bei uns lernen!

Hast du Bock drauf? Dann wende dich an mich. Ich würde mich freuen, dich beim nächsten Mal im Teeniekreis begrüßen zu dürfen. Meine Telefonnummer lautet: 07141 3877-965 und meine E-Mail-Adresse ist rainer.gottfried@emk.de.

Rainer Gottfried





Blickpunkt



Neue Bankverbindungen des Bezirks

Die Volksbank Stuttgart hat eine neue Gebührenordnung verabschiedet, die für unseren Bezirk zusätzliche Kosten von 1.200 bis 1.500 Euro im Jahr bedeuten würde. Trotz Verhandlungen konnte keine Lösung gefunden werden. Daher haben wir mit unseren Gemeindekonten den Wechsel zur Kreissparkasse Waiblingen vollzogen.

Um die Konten bei der Volksbank so bald wie möglich kündigen und damit weitere Kosten sparen zu können, bitten wir darum, Daueraufträge möglichst bald umzustellen und Spenden nur noch auf das Konto bei der Kreissparkasse zu überweisen. Vielen Dank!

Michael Löffler



Foto: Thorben Wengert / pixelio.de

Konferenz-Finanzhilfe und Osterdankopfer

Das Osterdankopfer wird, wie das Erntedankopfer, für unsere Bezirksarbeit verwendet und soll die vielfältigen Ausgaben und Verbindlichkeiten der einzelnen Gemeinden und des Bezirks decken. Herzlichen Dank für Ihre Spendenbereitschaft!

Am Anfang des Jahres bitten wir auch um die Konferenz-Finanzhilfe. Mit dieser Spende helfen wir nach wie vor anderen Teilen unserer Kirche, die finanziellen Lasten zu tragen. Vielen Dank für Ihre Beteiligung!

Wir freuen uns über alle Wege, auf denen uns Ihre Spende erreicht. Wir freuen uns genauso über eine Bargeldspende im Osterdankopfer-Kuvert wie über eine Banküberweisung mit dem entsprechenden Hinweis. Gott segne Geber und Gaben!
Bitte beachten Sie dabei unsere neuen Bankverbindungen.



Vorausgeschaut

Online Schulung am 30. April von 19.30 - 21.30 Uhr

Liebe Mitarbeiter*innen, liebe Eltern, liebe Interessierte!

Mit dem Thema „Grenzen kennen - Grenzen achten - Einführung in den Notfallplan und das Kinderschutzkonzept“ wollen wir uns mit einem sperrigen, aber extrem wichtigen Thema vertraut machen. Das Thema sexualisierte Gewalt ist in den Medien immer wieder sehr präsent. Es wird über härtere Strafen debattiert, über „sich zu langsam bewegende Jugendamtsräder“, über Strukturen, die sexualisierte Gewalt befördern, und immer wieder steht die Frage im Raum: „Was hätte man tun können, um Kinder und Jugendliche vor solchen Erfahrungen zu schützen?“

In unseren Gruppen wollen wir für Kinder und Jugendliche Freiheitsräume schaffen. Sie sollen Gemeinschaft und vertrauensvolle Beziehungen erleben, miteinander Nachfolge leben und dabei eine starke und lebensbejahende Persönlichkeit entwickeln. Wie schaffen wir



es also in unseren Gemeinden, solche Freiheitsräume zu gestalten, sodass sich Kinder, Jugendliche und Teamer*innen sicher und geschützt fühlen, ohne das Gefühl zu haben, ständig unter streng-

ster Beobachtung zu stehen? Was müssen wir über Täter*innenstrategien und den Umgang mit vagen Verdachtsmomenten wissen? Wie finden wir zu einem Umgang miteinander, der uns hilft, die eigenen Grenzen zu verstehen und die Grenzen der anderen wahrzunehmen und zu achten? Ich würde mich sehr freuen, wenn sich viele dazu einladen lassen. Auf einen spannenden und interessanten Abend freut sich

Eure Karin Toth

Referentin für Religionspädagogik/
Sonntagsschulsekretärin im KJW Süd
Fachkraft für Kinderschutz ISEF/
systemische Beraterin
ktoth@emk-jugend.de

„Mittagstisch für Alle“ in Rommelshausen

Pressemeldung der „Erlacher Höhe“

Großlarch/Kernen-Rommelshausen, 9.3.2021. Nach Backnang und Schorn-dorf kehrt die mobile Tagesstätte EH-Mobil der Erlacher Höhe nun auch mit einer Vor-Ort-Beratung an den Standort Kernen-Rommelshausen zurück. Ab dem 11. März 2021 findet wöchentlich donnerstags von 11-12 Uhr eine persönliche Sozialberatung im Gemeindehaus der evangelisch-methodistischen Kirchengemeinde Rommelshausen statt. Die Beratung richtet sich an Menschen, die sich in einer finanziellen oder psychischen Notlage befinden, denen der Verlust ihrer Wohnung droht oder die Gewalterfahrungen erleiden mussten. Da ein gemeinsamer Mittagstisch aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie noch immer nicht möglich ist, erhalten bedürftige Besucherinnen und Besucher der Sozialberatung wöchentlich einen Essensgutschein in Höhe von fünf Euro. Die Gutscheine können gegen einen kleinen Aufpreis bei der Metzgerei Schäfer in der Stettener Straße 16 in Rommels-

hausen eingelöst werden. Finanziell unterstützt werden die Essensgutscheine durch die Hilfsaktion „Mutmacher“ der Diakonie Württemberg und der Evangelischen Landeskirche. Erlacher Höhe Sozialarbeiterin Claudia Schwab, die das EH-Mobil in Kernen-Rommelshausen über viele Jahre hinweg entwickelt und begleitet hat, hat das Angebot mittlerweile in die Hände

ihrer Sozialdienst-Kollegin Annika Burbott gelegt. Zusammen mit dem Vorstand des Mittagstisches, der sich aus Vertretern und Vertreterinnen der Kirchengemeinden zusammensetzt, hofft Frau Burbott auf viele Gäste, die Beratung und Gutscheinen in Anspruch nehmen, denn: „Die Corona-Pandemie hat die Not vieler Menschen weiter verschärft.“



Von vielen Schultern getragen: Mitglieder aus vier Kirchengemeinden freuen sich zusammen mit der Erlacher Höhe über die Rückkehr des EH-Mobils nach Kernen-Rommelshausen. Von links: Diakon Dieter Krbecek, Ingrid Möhrle, Pastor Michael Löffler, Sozialarbeiterin Annika Burbott, Pfarrerin Karin Pöhler und Martina Bubeck. (Foto: Erlacher Höhe)



Vorausgeschaut

Abschied des Superintendenten

Vom Einführungsgottesdienst von Superintendent Siegfried Reissing ist mir ein Gedanke aus seiner Predigt in Erinnerung geblieben: „Gott mutet uns Freiheit zu.“ Ein für mich wertvoller Gedanke für die Zusammenarbeit von Bezirk, Pastoren und Superintendent.

Und so wertschätzend und zugewandt war dann auch das miteinander Unterwegssein mit „Sup Sigg“ bei den Bezirkskonferenzen, Besuchssonntagen, Jährlichen Konferenzen, Evaluationen, Versetzungsplanungen, persönlichen Gesprächen und manchem mehr. Dabei hat er uns in seinen geistlichen Impulsen noch manch weitere herausfordernde Gedanken „zugemutet“.

Andererseits ist es offensichtlich, dass Gott auch Sigg eine

Menge zugemutet hat in seiner Amtszeit. Plötzlich drohte unsere EmK Deutschland nach der Generalkonferenz-Entscheidung zum Thema „Homosexualität“ auseinanderzubrechen. Dank unfassbar kluger und intensiver Gespräche am „Runden Tisch“, bei dem unser Superintendent beteiligt war, ist ein guter Weg für alle Glaubensgeschwister gefunden worden, der in der weltweiten EmK wegweisend werden kann. Und damit nicht genug kam auch noch die Corona-Pandemie mit ihren Herausforderungen.

Wie es ihm damit ergangen ist und wie seine Zukunftsplanungen aussehen, davon kann er uns beim Abschiedsbesuchssonntag am 18. April erzählen, den wir als Bezirksgottesdienst um 10.30 Uhr in der Christus-



kirche Waiblingen feiern werden. Natürlich wird er auch wie gewohnt live übertragen werden.

Für den Gottesdienst ist eine Anmeldung erforderlich unter christuskirche@web.de. Herzliche Einladung!

Und bei aller zugemuteter Freiheit gilt für Siegfried Reissing und für uns alle, was schon unser Kirchenvater John Wesley sagte: „Das Beste von allem ist, dass Gott mit uns ist.“

Käthe Pegel

Save the Date! Gottesdienst zur Einsegnung im Juli 2021

Der Gottesdienst zur Einsegnung wurde auf Juli verschoben. Die acht Jugendlichen aus dem Kirchlichen Unterricht werden in zwei Bezirksgottesdiensten unter Gottes Segen gestellt.

Am 4. Juli werden Jonathan Just, Mattis Kurz, Rebekka Rapp und Laura Zuber eingesegnet.

Am 11. Juli werden Lotta Eiße, Marta Evertz, Till Kapeller und Antonia Sommer eingesegnet.

Wir freuen uns sehr, zusammen mit den Gemeinden mit den Jugendlichen und ihren Familien einen schönen Gottesdienst zu feiern.

Rainer Gottfried

*Lets's try ...
... Makramee!*



Was? ⇒ Wir versuchen uns im Makrameeknüpfen
⇒ Das braucht ihr: Makrameegarn in Stärke 3 oder 4mm

Wer? ⇒ Mädchen und junge Frauen

Wo? ⇒ Online in Zoom

Wann? ⇒ Donnerstag, 01. April 2021 um 19:00 Uhr

Anmeldung bei Ina Wolf (01577/7725089)

Wir freuen uns auf euch!
Friederike & Ina



7



Infoseite

Information, Kontakt, Seelsorge

Pastor Michael Löffler

Bismarckstraße 1, 71332 Waiblingen

Tel. 07151 53772, E-Mail: michael.loeffler@emk.de

Pastor Thomas Reich

Bajastraße 26, 71334 Waiblingen

Tel. 07151 9451780, E-Mail: thomas.reich@emk.de

Pastor Rainer Gottfried

Tel. 07141 3877965, E-Mail: rainer.gottfried@emk.de

Adressen

Christuskirche Waiblingen:

Bismarckstraße 1,

71332 Waiblingen

Versöhnungskirche

Kleinheppach:

Alter Berg 20,

71404 Korb-Kleinheppach

Friedenskirche

Rommelshausen:

Kurze Straße 9,

71394 Kernen-Rommelshausen

Unsere Homepage
www.emk-waiblingen.de

Unsere regelmäßigen Angebote:

Gottesdienst jeden Sonntag:

Versöhnungskirche Kleinheppach:

10 Uhr/9.30 Uhr, Kinderbetreuung
und Kindergottesdienst gleichzeitig

Christuskirche Waiblingen:

10.30 Uhr, Kleinkinderbetreuung
gleichzeitig, 3 Kinderkirchgruppen

Friedenskirche Rommelshausen:

10 Uhr/9.30 Uhr,

Gespräch um die Bibel:

muss noch pausieren

Hauskreise:

☎ Johannes Colditz (36232)

Posaunenchor:

Waiblingen: Di, 20 Uhr

☎ Achim Schmid (905531)

Jungscharen:

Waiblingen + Kleinheppach:

Mo, 18.30 Uhr

Seniorenkreis:

Wn: Di, 14.30 Uhr (alle 8 Wochen)

☎ Eberhard Fischer (1694069)

Unterwegs-Gruppe: alle 2 Monate

☎ Sabine und Eberhard Fischer
(1694069)

Spatzennest

(Eltern-Kind-Gruppe):

Waiblingen: Di, 10 Uhr

Stillcafé:

1. und 3. Montag im Monat

10 Uhr

Teeniekreis Waiblingen:

Mi, 18.30 Uhr

JuGo (Jugendgottesdienst)

und Kirchlicher Unterricht:

☎ Thomas Reich (9451780)

☎ Rainer Gottfried
(07141 3877965)

Gebetskreise:

Wn: So, 10 Uhr

Gebetsfrühstück für Männer:

Wn: Mi, 7 Uhr (alle 14 Tage)

Mittagstisch für alle:

muss noch pausieren

Wenn nicht anders angegeben:

☎ Vorwahl 07151



Normalerweise veröffentlichen wir an dieser Stelle die Termine für die kommenden Monate. Dies ist für die vor uns liegenden Monate leider noch nicht möglich. Wir wissen nicht, wie sich das Pandemiegeschehen entwickeln wird und daher können wir auch noch nicht planen, welche Veranstaltungen wir vor Ort in unseren Kirchengebäuden anbieten können und welche wir online anbieten werden.

Daher möchten wir an dieser Stelle auf unseren wöchentlich erscheinenden „Newsletter“ hinweisen, in dem wir immer die aktuellen Wochentermine veröffentlichen, als auch einen etwas erweiterten Ausblick in die Zeit danach geben werden. Den „Newsletter“ kann man bei Käthe Pegel (kaethe.pegel@t-online.de) bestellen.

Unabhängig davon, ob wir in den kommenden Wochen Präsenzgottesdienste feiern werden oder nicht, übertragen wir den Gottesdienst aus der Christuskirche in Waiblingen jeweils sonntags um 10.30 Uhr live über YouTube. Wer den „Newsletter“ bezieht, bekommt den Link zur Übertragung jeweils automatisch zugesandt. Die Gottesdienste sind auch jeweils für einige Wochen auf unserer Homepage eingestellt.

Termine

Auf folgende Termine möchten wir dennoch hinweisen:

April

- 2. Karfreitagsgottesdienste
- 4. Osterfestgottesdienste
- 18. Besuchssonntag von Superintendent Siegfried Reissing mit Verabschiedung

Mai

- 9. Die für diesen Sonntag geplante Einsegnung zum Abschluss des Kirchlichen Unterrichts haben wir auf 4. und 11. Juli 2021 verschoben
- 20. Bezirkskonferenz
- 23. Pfingstgottesdienste

Juni

- 16.-19. Online-Tagung der Süddeutschen Jährlichen Konferenz
- 20. SJK vormittags: Präsenzsitzung der Konferenzmitglieder in Karlsruhe
17 Uhr Livestream- Ordinationsgottesdienst über www.emk-sjk.de



Zurückgeblickt

Bezirksaktion „So schmeckt das Leben“

„Wow, da steckt alles drin“ – mein erster Gedanke, als ich vom Thema der geplanten Bezirksaktion hörte. An Mahlzeiten in großer Gemeinschaft, die nun schon seit einem Jahr kaum möglich sind, dachte ich dabei weniger.

Eher daran, dass „Schmecken“ immer was Ganzheitliches ist. Unser Wissen, unsere Sinne, Erfahrungen und Zusammenhänge – all das hat Einfluss darauf, wie wir eine Sache ganz persönlich erleben und bewerten. Und deshalb kann auch jeder seine eigenen Geschichten erzählen, wie das Leben denn so schmeckt.

Das Thema, das Pastor Thomas Reich witzigerweise beim Staubsaugen einfiel, war also von Anfang an vielversprechend. Ebenso die Idee, die vier Gottesdienste zu diesem Thema, jeweils von einer anderen „Generation“ (Kinder, Jugend, Erwachsene mittleren Alters sowie Senioren) gestalten zu lassen. In jedem Fall sollte die Bezirksaktion viel Raum zum Austausch untereinander bieten. Denn gerade der Aus-

tausch und die Kommunikation miteinander kommen zurzeit meist viel zu kurz.

Teil der Bezirksaktion sollte – nach guten Erfahrungen in den Vorjahren – auch ein Andachtsbuch mit persönlichen

Menschen aus der Gemeinde über ganz persönliche Erfahrungen in ihrem Leben berichten. Und es ist einfach richtig schön und tut gut, wenn solche Erfahrungen geteilt und weitergegeben werden. Deshalb ein

großes Dankeschön an alle, die an diesem Andachtsheft mitgeschrieben haben!!!

Bevor es am 28. Februar mit dem ersten Gottesdienst der Themenreihe losgehen sollte, wurde in den Tagen vorher das Andachtsheft fleißig an alle verteilt. So kam es zu manchen netten Plausch vor der Haustüre oder Telefonaten hinterher, wenn man sich verpasste. Auch entstanden schöne Fotos für die „Wir bleiben in Kontakt“-Grüße im Rahmen des Gottesdienstes.

Kurz: Ein Schritt zum Miteinander nach vielen Wochen ohne Treffen im Gottesdienst und regelmäßigen Gruppenveranstaltungen!

Da die Bezirksaktion erst wenige Tage vor Redaktionsschluss dieses Gemeindebriefs startete, wird über die Gottesdienste der Themenreihe im nächsten Gemeindebrief berichtet.



Zurückgeblickt



Wochenmarkt statt Weihnachtsmarkt

Nach coronabedingter Absage des Waiblinger Weihnachtsmarktes war wenigstens ein Verkauf auf dem



Wochenmarkt möglich. Es war ein gutes und fröhliches Miteinander trotz aller Einschränkungen – ein guter

erster Schritt, den Weihnachtsmarkt neu aufzustellen als Projekt unserer Waiblinger Gemeinde.

Gemeindezuwachs

Am 29. November 2020, dem 1. Advent, stand der Gottesdienst in Waiblingen unter dem Motto: War Jesus Methodist? Neun junge Menschen ließen sich in die Kirche aufnehmen. Wir freuen uns sehr über euch: Maja Tzeuschner, Khira Fröhlich, Jessica Haag, Ina Wolf, Tino Tatz, Samuel Reich, Silas Reich, Samuel Zeyher und Raffael Zeyher. Tino, Samuel R. und Silas durften auch ihre Taufe erleben.

Als Beitrag zum Gottesdienst haben die jungen Leute die sieben Aufnahmefragen umgeschrieben bzw. ein bisschen moderner formuliert. Hier nochmal für alle zum Nachlesen. Unter den klassischen Formulierungen steht nach jeder Frage die Übertragung.

Thomas Reich

1. Bekennst du dich zu Jesus Christus als deinem Erlöser, vertraust du allein auf seine Gnade und versprichst du, ihm als deinem Herrn nachzufolgen? **Möchtest du Follower von Gott, deinem Erlöser, werden und ihn als dein Vorbild sehen?**



2. Nimmst du Gottes befreiende Kraft an, um allem Bösen und aller Ungerechtigkeit zu widerstehen und Gutes zu tun? **Nimmst du Gottes Hilfe an, um Gutes zu tun und den „bad vibes“ zu widerstehen?**

3. Entsagst du dem Bösen und wendest du dich von der Sünde ab? **Stehst du zu deinen Fehlern vor Gott und vertraust du auf seine Gnade?**

4. Willst du ein treues Glied der heiligen Kirche Christi bleiben und dich an ihrem Dienst in der Welt beteiligen? **Möchtest du ein Mitglied der christlichen Community sein?**

5. Willst du dich zur Evangelisch-methodistischen Kirche halten und

sie in ihrem Auftrag unterstützen? **Möchtest du ein Teil der Evangelisch-methodistischen Kirche sein und sie in ihrem Handeln supporten?**

6. Willst du dich am Leben der Gemeinde beteiligen und sie durch Gebet, Mitarbeit und regelmäßige Gaben fördern? **Willst du dich im Gemeindeleben mit deinen Gaben und Talenten engagieren?**

7. Willst du dich mit uns im Bekenntnis des Glaubens verbinden, wie er uns in den Schriften des Alten und Neuen Testaments bezeugt ist? **Willst du deinen Glauben mit der Gemeinde teilen, so wie es in der Bibel steht?**

Weltmission

Oikocredit – Wie aus Geld GUTES GELD wird

Immer mehr Christen fragen sich, wie sie in der heutigen Zeit ihr Geld nachhaltig und fair anlegen können. Anstatt damit zweifelhafte Geschäfte zu finanzieren, soll die Geldanlage zu Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfungserhalt beitragen. Dies ist auch der Anspruch von Oikocredit.

Oikocredit ist eine der ältesten Organisationen für ethisches Investment. Christliche Werte prägen die Kreditgenossenschaft seit ihrer Gründung durch den Ökumenischen Rat der Kirchen vor über 45 Jahren. Seither vergibt Oikocredit Darlehen zu fairen Konditionen in rund 60 Entwicklungsländern. Neben Investitionen in kleinbäuerliche Landwirtschaft und erneuerbare Energien geht der Großteil des verliehenen Kapitals als Kleinkredite an einkommensschwache Menschen. Nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ erhalten Menschen, die sonst keinen Kredit bekommen würden, die Chance auf eine bessere Zukunft – für sich und ihre Kinder. So auch die Korbflechterin Maria Juana Flores de Paulino aus El Salvador. Mit Krediten des Oikocredit-Partners ENLACE konnte sie ihr Geschäft ausweiten und mit den Erträgen ihr Haus wiederaufbauen, das bei einem Erdbeben zerstört wurde. Neben Finanzierungen helfen auch zusätzliche Beratungsleistungen, die Projekte auf solide Beine zu stellen. So gelingt es, mit der Geldanlage bei Oikocredit Einkommen und Arbeitsplätze zu schaffen, Ernährung zu sichern, Frauen zu stärken und die Umwelt zu schützen. Und so wird aus Geld GUTES GELD.



Weltweit haben fast 60.000 Privatpersonen, Weltläden und kirchliche Organisationen - darunter die Evangelisch-methodistische Kirche, verschiedene EmK-Gemeinden sowie etliche Methodist*innen - Geld bei Oikocredit investiert. Schon ab 200 Euro ist die Anlage in Genossenschaftsanteilen möglich. Dabei steht nicht die finanzielle Rendi-

te, sondern der soziale Ertrag im Mittelpunkt.

Quelle: Oikocredit

Anmerkung von Michael Vitzthum:

Die Süddeutsche Jährliche Konferenz wird sich in diesem Jahr u. a. mit diesen Themen beschäftigen.

Das Portrait



Interview mit Susanne Matthies, die nach mehr als 30 Jahren als Mitarbeiterin im Waiblinger Kindergottesdienst-Team aufhört. Die Fragen stellte Ulrike Göhler.

Liebe Susanne, seit wann machst du Kigo?

So genau kann ich dir das gar nicht sagen. 1988 habe ich beim Muttertagsgottesdienst mitgemacht, das habe ich in meinen Unterlagen gefunden und gelesen. Dazwischen gab es aber auch „Mutter-schutz-Zeiten“.

Und wie bist du zur Kigoarbeit gekommen?

Weiß ich gar nicht, aber sicher hat mich jemand gefragt, so wie das in der EmK „üblich“ ist.

Gibt es ein schönstes Erlebnis im Kigo?

Es gibt viele schöne Erlebnisse. Ich kann sie nicht aufzählen.

Schön war es aber immer, mitzerleben, wenn z.B. eine Kirchenmaus (Kinder bis zum 6. Lebensjahr) zum Kigokind wurde und das erste Mal auf dem Weg zu den Kigoräumen die große Treppe in der Christuskirche hochgestiegen ist.

Oder als wir mit den Kigokindern in der Kirche übernachtet haben und ein Kind ganz besonders mutig war. Obwohl es noch nie ohne seine Eltern irgendwo alleine übernachtet hatte, schaffte es diesen großen Schritt des „auswärts Schlafens“ ganz prima. Darüber habe ich mich sehr gefreut.

Was, denkst du, sollte ein Mitarbeiter mitbringen, um gute Kigoarbeit machen zu können?

Das allerwichtigste ist, dass man jedes Kind als etwas einmalig Wunderbares sieht. Ein Gedanke Gottes!!!

Hast du einen Tipp, wie mit herausfordernden Kindern umgegangen werden kann?

Ich habe die Erfahrung gemacht, wenn ich körperliche Bewegung in den Kigo mit einbaue, wird manches leichter. Wenn ich dem Kind dann noch eine kleine Aufgabe übertrage, also es in die Kindergottesdienststunde mit einbinde, klappt es meistens besser als gedacht.

Hast du auch was von den Kindern gelernt?

Ja, mich haben die Kinder oft sehr beeindruckt, wenn sie von ihrem Glauben erzählten. Sie erzählten einfach aus ihrem Herzen heraus. Sie brauchen nicht viele Worte, sondern benutzen Bilder. Viele Kinder haben einen ganz bildhaften Glauben und bringen so das ein oder andere richtig gut auf den Punkt.

Als wir z. B. über das Leben nach dem Tod und die Frage: „Wie stellst Du Dir den Himmel vor? Wo sind die gestorbenen Menschen?“ unterhalten haben, da sagte ein Junge: „Weißt Du, oben im Himmel gibt es ganz viele Türen, und dahinter sind Wohnungen, und da wohnt jetzt mein Papa bei Gott!“

So toll, einfach alles gesagt. Und alle Kinder verstehen es.



Das Portrait

Wenn die Kinder aus vollem Herzen singen: „Gott, Gott, Gott geht mit, worauf du dich verlassen kannst!“, dann nehme ich diese Zusage auch in meinen Alltag mit.

Würdest du heute etwas anders machen?

Ja, einiges. Es gab Zeiten, da habe ich gedacht, dass eine gute Kindergottesdienststunde nur dann gut ist, wenn ich mein optimal vorbereitetes Programm „durchbringe“. Und wenn es nicht geklappt hat, dann war ich nicht so richtig zufrieden.

Im Laufe der Zeit habe ich aber für mich entschieden, dass eine gute Kigostunde nicht nur Inhalt rüberbringen sollte, sondern die Gemeinschaft und das Willkommen sein in der Kirche ganz wichtige Punkte sind.

Manchmal habe ich auch gemerkt, dass die Kinder mit ihren Eltern in die Kirche mitgehen MUSSTEN und eigentlich gar keine Lust darauf hatten. Dann war es für mich auch in Ordnung, dass sich das Kind mit seiner Freundin in eine Ecke zurückzog, um das neue Geburtstagshandy zu begutachten. Ich hatte den Eindruck, dass es für diesen Morgen der richtige Weg war, Gemeinschaft zu erleben. Die Zwei gingen dann glücklich von der Kirche nach Hause.

Gibt es etwas, was dich immer wieder zum Kigo motiviert hat?

Mit den Kindern zusammen zu sein, das ist das Schönste. Und wenn mal nur zwei oder sogar ein Kind da war, hatten wir trotzdem eine gute Zeit miteinander.

Die Kinder lieben dich. Warum hörst du mit Kigo auf?

Ich denke: Alles hat seine Zeit. Ich hab ja auch schon einige Jahre „Anlauf“ zum Abschied genommen. Es kam halt immer etwas dazwischen, aber jetzt ist es an der Zeit aufzuhören.

Ich höre nicht mit Kigo auf, weil ich es nicht mehr gerne mache, ich möchte gehen, wenn man sagt: „Es war schön mit dir!“

Und was machst du jetzt mit deiner vielen „freien“ Zeit?

Mal sehen, was kommt. Offen sein für Neues, vielleicht etwas ganz anderes?

Möchtest du dem Kigoteam noch etwas „Wertvolles/Wichtiges“ weitergeben?

Erzählt den jüngeren Kindern die biblischen Geschichten „pur“ ohne große Auslegung und viele Erklärungen, das kommt dann im Kirchlichen Unterricht. Malen, mit Playmobilmännchen, mit Verkleidung usw. finde ich die biblischen Geschichten am eindrucklichsten. Ich finde es wichtig, dass die Kinder die Geschichten aus der Bibel kennen.

Immer darauf achten, dass bei den Mitarbeitenden, wie schon jetzt, immer auch Männer dabei sind.

Da die Zeit der „Sonntagschule“ vorbei ist, freue ich mich, dass wir mit den Kindern ihren Gottesdienst erleben dürfen. Wir machen Gottesdienst für Kinder. Und dazu gehört z. B. auch das Vaterunser am Schluss, mit oder ohne Bewegungen. Soweit ich weiß, konnte jedes Kindergottesdienstkind, als es in den Kirchlichen Unterricht kam, das Vaterunser auswendig. Ein Schatz, der bleibt, finde ich.

Es ist wichtig, dass wir die Namen unserer Kinder kennen, denn dann zeigen wir ihnen: Ich werde gesehen und ich bin wichtig. Und ich bin von Gott geliebt.

Susanne, habe ich jetzt noch eine wichtige Frage vergessen oder willst du noch irgendetwas sagen?

Ja, ich möchte mich bei den Kindern bedanken, dass sie mit „der unmusikalischen Susanne“ so oft das „Hallelu-, Hallelu-, Halleluja-Lied“ oder „Guten Tag, ihr seid willkommen, setzt euch hin, wir fangen gleich an“ gesungen haben“.



Das Portrait



Interview mit Eckhart Rossmann, der sein Engagement als Webmaster der Homepage des Waiblinger Bezirks beendet. Die Fragen stellte Käthe Pegel.

Lieber Eckhart, du bist sozusagen der Webmaster-Pionier des Waiblinger Bezirks. Kannst du dich noch erinnern, wann und wie du die Waiblinger Homepage begonnen hast? Welche Erlebnisse verbindest du mit diesen Anfangszeiten?

Der erste Pionier in Sachen Webdesign war ich nicht. Übernommen habe ich die Aufgabe ca. 2007 mehr oder weniger direkt von Jo Stepput. Nach ca. drei Jahren habe ich erkannt, dass Arbeiten zur Aktualisierung zunehmend beschwerlich und ineffektiv wurden. Ich wusste einfach bezüglich Webdesign nichts bzw. relativ wenig. Da kam eine Schulung im EmK-Bildungswerk Stuttgart-Giebel im Jahre 2010 gerade recht. Leider musste ich dabei erkennen, dass unsere Homepage sowohl technisch als auch von den Inhalten her starke Defizite hatte. Eine Überarbeitung und technische Neustrukturierung mussten her. Mit dem vom Bildungswerk favorisierten Content Management System (CMS) TYPO3 konnte ich mich nicht wirklich anfreunden. Die Suche nach einer Alternative führte mich zu Joomla, welches auch in der aktuellen Neuversion verwendet wird. Zu diesem System wurde in der Volkshochschule Unteres Remstal ein entsprechender Kurs angeboten.

In der Zeitspanne bis heute hat das Internet immer intensiver an Bedeutung gewonnen. Wie hat sich dies in Bezug auf die Homepage des Waiblinger Bezirks bemerkbar gemacht?

Lange Jahre konnte ich nicht wirklich eine intensivere Nutzung und Bedeutung des Internetauftritts unseres Bezirkes beobachten. Hinzugekommen sind

der Aufbau und die Nutzung des Intranets insbesondere für den umfangreicheren Beamerdienst in Waiblingen und auch für den Bezirk.

Richtig Fahrt aufgenommen hat dies alles meiner Meinung nach erst wirklich mit digitalen Anforderungen, die durch die nun schon ein Jahr andauernde Corona-Pandemie ausgelöst wurden. Eine nun fast 10 Jahre alte Homepage bedeutet in der schnelllebigen Digitalwelt jedoch fast schon Steinzeit. Froh bin ich, dass es mit der nun durchgeführten „Verjüngung“ des Internetauftrittes gelungen ist, diesen Schritt auch personell zu tun.

Lieber Eckhart, die meisten kennen dich, kannst du dich für die anderen kurz vorstellen?

Kurz ist meistens schwierig, aber ich will es versuchen. Mein Name ist Eckhart Rossmann und ich gehöre zur Gemeinde Waiblingen. Studiert habe ich Maschinenbau an der Uni Stuttgart, und beruflich beschäftige ich mich seit nunmehr fast 30 Jahren mit der Projektierung und rechnergestützten Simulationen von Nutzfahrzeug-Bremsanlagen bei einem großen Stuttgarter Automobilunternehmen.

Privat schwinde ich mit meiner Frau Petra gerne das Tanzbein, was coronabedingt nun seit einem Jahr weitgehend nur online im heimischen Wohnzimmer möglich ist. Sofern es die Zeit neben dem Job zulässt, beschäftige ich mich mit dem RC-Truckmodellbau. Sportlich versuche ich annäherungsweise, früher intensiv betriebene Ausdauersportarten wie Radfahren, Joggen und den Skilanglauf aufleben zu lassen.

Das Portrait

Was hat dir am meisten Freude gemacht beim Betreuen von www.emk-waiblingen.de?

Einsatz und Erarbeiten von neuen technischen Möglichkeiten. Die letzte war für die digitale Anmeldung zur Semesterkirche, welche coronabedingt aber leider nicht wirklich mehr zum Einsatz kam.

Menschen auf der Suche nach der Gottesdienst-Uhrzeit, Menschen auf der Suche nach einer Zeltlager-Anmeldung, Menschen auf der Suche nach einer netten Gemeinde, Menschen auf der Suche nach Gott – dir war der geistliche Auftrag einer kirchlichen Homepage stets bewusst. Hat die Arbeit als Webmaster deinen Glauben verändert?

Durch den Homepage-Dienst hat sich mein Glaube in keine Richtung verändert. Dies kann meines Erachtens bei einer so techniklastigen Aufgabe auch gar nicht gelingen. Klar hatte ich immer den „kirchlichen“ Aspekt der Homepage im Fokus. Die meist in Printform erhaltenen Informationen aus den einzelnen Gruppen des Bezirks habe ich versucht, für das Medium Internet entsprechend anzupassen.

Welche Gedanken gibst du deinem Webmaster-Nachfolger Jakob Haag mit auf den Weg?

Zuerst finde ich toll, wie schnell Jakob den neuen Auftritt zusammengestellt hat und die neue Homepage nun vor kurzem online gegangen ist. Dies ist sicher aber auch, wie ich es am Rande mitbekommen habe, ein Verdienst eines Teams aus dem gesamten Bezirk, das entsprechende Inhalte beigesteuert hat. Hier hat eventuell auch schon der Teambuilding-Gedanke aus dem SLI-Prozess Früchte getragen.

Ermutigen will ich Jakob, am Ball zu bleiben und dem „Frust“ über mangelnden Input, den ich phasenweise geschoben habe, nur wenig Raum zu geben. Hier kann aber der ganze Bezirk helfen, den digitalen Auftritt informativ und vor allem aktuell zu halten.



Lieber Eckhart, ganz herzlichen Dank für dein tolles Engagement und dein Dranbleiben über lange Strecken als Einzelkämpfer.

Liebe Susanne, ganz herzlichen Dank für deinen jahrzehntelangen Einsatz und deine übersprudelnde Liebe für alle Gemeindeglieder.

Der Dank an euch beiden wird jeweils in Gottesdiensten in der Christuskirche hörbar und sichtbar werden.



Zugespitzt



Rainer Gottfried

Die Kraft der Hoffnung:

Ein Vorschlag zur Überwindung der Angst vor der Pandemie

Seit rund 30 Jahren läuft die Umfrage „Die Ängste der Deutschen“. Die repräsentative Studie gilt Wissenschaftlern vor allem wegen ihrer Langzeit-Werte als kleiner Seismograph der Befindlichkeiten rund um Politik, Wirtschaft, Familie und Gesundheit. Am 25. und 26. Januar befragten Meinungsforscher erneut rund 1000 Erwachsene zwischen 16 und 75 Jahren für einen Zwischenstand. Die Ergebnisse lassen sich mit Interviews vom vergangenen Frühjahr und Sommer vergleichen - wie ein Pandemie-Gefühlsbarometer.¹

Ein paar Ergebnisse machen mich nachdenklich:

- ◆ 48 Prozent fürchten eine Infektion, also fast die Hälfte.
- ◆ Zu der Frage, ob es Angst mache, falls immer mehr Menschen die Lockdown-Regeln ignorieren, sagen 60 Prozent der Befragten „Ja“.
- ◆ Eine Mehrheit von 60 Prozent ist weiter bereit, bei den Regeln mitzumachen.

Der Wissenschaftler Schmidt, der die Ängste-Umfrage seit rund 20 Jahren analysiert, sagt dazu: „Das ist ein großes Kapital in der Corona-Bekämpfung.“ Außerdem ist das für Schmidt nicht alles. „Entscheidend ist aber auch, wie politische Maßnahmen bei der Bevölkerung ankommen,

gerade jetzt im Lockdown und in der laufenden Impfdebatte. Da ist etwas gekippt“, urteilt Schmidt. „Die Sache ist enger geworden für die Politik.“

Was tun, um die Angst in Hoffnung zu verwandeln?

1. Sich bewusst machen, was Hoffnung bewirkt

Mich beeindruckt, wie der Philosoph Ernst Bloch² Hoffnung beschreibt: Nach Bloch ist „Hoffnung keine bloße Zuversicht, die mal stärker, mal schwächer entwickelt ist, sondern eine Form der Überzeugung, das Richtige zu tun.“ Bloch erkennt zwei Qualitäten der Hoffnung: Einerseits ist sie ein Pfeiler unserer innersten Identität, andererseits ist sie eine Reaktion des Menschen auf die äußere Welt, auf Leid und Not. Sie will entsprechend die Welt humanisieren.

2. Die Möglichkeiten des Lockdowns entdecken

Die Kraft der Hoffnung rettet uns nur nach einem sorgfältigen Verständnis und einer Neubewertung dessen, was wir leben. Den Lockdown ist nicht als „widriges Einfrieren des Lebens, das uns zurückhält,“ zu verstehen und zu leben, sondern als Geschenk, als neue Zeit und als Chance, uns selbst wiederzufinden. Im Lockdown können wir vielleicht besser verstehen,

was es bedeutet, eine Gemeinschaft zu sein, wo wir sind, ohne uns die Hände zu reichen.

3. Wiederherstellung des Vertrauens in Gott

Damit die Hoffnung die unbekannte Macht der Angst und der Not überwinden kann, ist die Wiederherstellung einer Vertrautheit und eines Vertrauens in Gott unabdingbar. So erklingt es im Psalm 42 (Hoffnung für Alle): „Warum nur bin ich so traurig? Warum ist mein Herz so schwer? Auf Gott will ich hoffen, denn ich weiß: Ich werde ihm wieder danken. Er ist mein Gott, er wird mir beistehen!“

4. Das Miteinander ist entscheidend

Wir sollen gebührend an die Helden dieser kollektiven Geschichte denken. Millionen sind es, die anonym und mit einem außergewöhnlichen Sinn für Selbstlosigkeit Fabriken, Büros und Supermärkte offen halten, weiterhin Lebensmittel und andere lebenswichtige Güter produzieren, die Sicherheit überwachen und natürlich an vorderster Front für uns alle in Krankenhäusern kämpfen.

Möge uns es gelingen, als Kirche und als Einzelne, der Kraft der Hoffnung Gestalt zu geben.

Rainer Gottfried

So können Sie uns erreichen:

Evangelisch-methodistische Kirche, Bezirk Waiblingen

Pastor Michael Löffler, Bismarckstraße 1, 71332 Waiblingen, Tel. 07151 53772

Pastor Thomas Reich, Bajastraße 26, 71334 Waiblingen, Tel. 07151 9451780

Pastor Rainer Gottfried, Tel. 07141 3877965

¹ <https://www.ruv.de/presse/pressemitteilungen/ruv-aengste-corona2021>

² Ernst Bloch wird am 18. Juli 1885 in Ludwigshafen geboren. Er entstammt einer Familie jüdischen Glaubens und wächst in kleinbürgerlichen Verhältnissen auf.